

## 1. Szene auf St Croix

*Florian Berger sitzt und wartet, er beschäftigt sich mit seinem Tablett*

*Man sieht homepages der Virgins Island*

Liliane Botterbloom kommt zu spät und glücklich

L Florian Berger? Ja hab ich mir gleich gedacht, obwohl ich mir Sie ganz anders vorgestellt habe! Warten Sie schon lange? Ich bin zu spät... ja - ich kann da nichts bei machen, ich bin einfach immer zu spät. So eine Art Geburtsfehler. Aber ich musste unbedingt schnell noch mal ins Wasser. Herrlich! Herrlich, dies karibische Meer! Immer wieder überwältigend, diese Farbe, dieses Türkis, die Temperatur, die Wärme, die Sanftheit.... Paradiesisch. Sie Glücklicher sind ja schon ein paar Tage hier, wenn ich richtig informiert bin, da kennen Sie ja schon die besten Strände, nehme ich an.... Und können mir die dann zeigen.

D Sie sind also Frau Botterbloom? Guten Tag und herzlich Willkommen auf St. Croix.

L Natürlich, stimmt, Entschuldigung! ich hatte ganz vergessen mich vorzustellen, ja ich bin Liliane Botterbloom

D Ja und ich bin, wie Sie ganz richtig erkannt haben Florian Berger. Ich habe bereits mit der Bestandsaufnahme des status quo angefangen, und habe mir die touristische Infrastruktur einmal angesehen und analysiert, Hotels, Gastronomie, Transporte, Ausflüge....

L Ja, und die Strände- Das ist doch das Potential hier! Ich schwimme einfach so gern, was heißt schwimmen, hier kann man ja auch einfach im Wasser liegen...

D Ja, die Strände natürlich auch, die sind oft noch recht. Aber es ist ja doch die Gesamtheit. Ich gehe ja nach der Methode Peterson & Clark vor, werden das Sie kennen: four steps for research and developpement systematische Konzeptentwicklung im modernen Tourismus.

1. globale Analyse der Potentiale der Destination, 2.konsequente Zielgruppenorientierung. 3. Kreative Ideenentwicklung, 4. Messerscharfe Kalkulation und Budgetierung. Danach sind die Kollegen vom Marketing an der Reihe. Aber mit dieser Methode verhindern wir den subjektiven Faktor der dazu führt eigenen Träume und Machbares zu verwechseln.

L Aha. So so, research and developpement, globale Analyse, subjektiver Faktor... ich verstehe, warum die uns beiden zusammen hier hin geschickt haben. Wissen Sie, ich bin haha - ich bin der subjektive Faktor, den sie vermeiden. Ich bin ja mehr so die, die sich einlässt, eintaucht, mit allen Sinnen aufnimmt, und dann werden die kreativen Konzepte daraus... ganz von selbst, weil ich mich einlasse. ..aber das gefällt nicht jedem. Sie haben ja vielleicht schon von mir gehört. Mir geht ja so ein Ruf voraus

- D Ich kümmere mich nicht um Gerüchte, ich habe auch Seminare in sanfter Personalführung und communication auf Augenhöhe besucht. Ich bin prinzipiell offen und voreingenommen. Toleranz ist in unserer Branche ein zentraler Wert. Auch nach innen.
- L Ja schön, sehe ich genauso. Aber ich will ganz ehrlich sein, und das ist nichts gegen Sie, verstehen Sie das bitte nicht falsch, aber bisher habe ich die neuen Destinationen und touristischen Konzepte allein entworfen, und man kann nicht sagen, dass ich nicht genügend originelle Ideen hatte... und hab das auch ganz gern allein gemacht... also nichts gegen Sie, ich kenn Sie ja auch noch gar nicht.... Aber jetzt können wir ja uns kennenlernen. Lilliane! Vielleicht sollten wir uns duzen
- F gern, florian, aber das weißt du ja Liliane. Ich freue mich mit dir zusammen zu arbeiten.
- L Ja, dann erzähl doch mal, was denn deine Ideen zu St Croix bis jetzt.
- D Ideen, Nach Peterson & Clark kommen die Ideen in step three ja quasi von selbst, bis jetzt ging es nicht um Ideen. Ich bin jetzt ja seit Montag, also 4 Tage, hier auf St. Croix. Aber natürlich habe ich einen ersten Eindruck, auch wenn das noch nicht abgeschlossen und evaluiert ist. Ich scheue mich immer ein bisschen das in diesem Stadium schon zu formulieren, denn dabei kommt es leicht zur sogenannten Selbstmanipulation und man verliert die Unvoreingenommenheit. Ich gehe davon aus sie haben auch die Fortbildungen: der unvoreingenommen Blick des Entwicklers vor drei Jahren besucht?
- L Ja aber Sie haben doch eine Meinung, ein Gefühl, gefällt es Ihnen ist, fühlen Sie sich hier wohl?
- D Ich muss da differenzieren. Also die Natur, insbesondere das Klima, diese rund ums Jahr gesicherte Wärme, der wenige Niederschlag, die Lage der Inseln, die natürlichen Ressourcen, gerade im Bereich Wassersport - da gibt es ja wohl keine zwei Meinungen, das ist großartig, das bietet viel mehr, als bis jetzt erschlossen ist. Deshalb sind wir ja hier, nicht wahr
- Die touristischen Standards gerade hier auch St. Croix...Also die Gesamtzahl der Betten auf der Insel Ressorts, Hotels Bed & Breakfast liegt mal gerade bei 1500 - das ist ja doch recht dünn, Christianstedt geht ja noch, aber hier Frederikstedt ist ja doch sehr ruhig, und an manchen Abenden haben die beiden einzigen Restaurants gleichzeitig geschlossen, die könnten sich doch wirklich absprechen, und das Hotel - ist ja nun wirklich nicht professionell geführt, die Managerin benimmt sich mehr wie in einem Landschulheim, mit Erziehungsauftrag.... Und ihr Englisch ist auch kaum verständlich. Gut, wir sollten uns die anderen noch mal angucken. Da gibt es natürlich im hochklassigen Segment anderes.
- Aber es vermittelt sich hier ein Gefühl, als sei die Zeit stehengeblieben.

## Szene 2 Kolumbus

E     Es war einmal...  
eine zeitlose Zeit.  
eine Zeit der ewigen Kreisläufe, eine runde Zeit,  
eine Zeit der Geschichten, eine geschichtslose Zeit,  
eine Zeit ohne Fortschritt  
Es war einmal ein Paradies.  
Die Taino - die sich nicht so nannten, die sich nicht benennen mussten, lebten auf  
St. Croix, das sie nicht so nannten, das sie nicht benennen mussten.  
Wir wissen nicht viel über sie und nichts aus erster Hand.  
Alles was wir wissen, stammt aus den Aufzeichnungen ihrer Mörder.  
Aus der Hand ihrer Vernichter  
Sie hatten sie genug zu essen, sie waren wohlgenährt, sie lebten lange, sie kannten  
nur wenige Krankheiten.  
Sie hatten Gärten, Gärten, die sie ernährten. runde Gärten.  
Sie fingen Fische und sammelten Muscheln und Meeresfrüchte -  
manchmal aßen sie die stummen Hunde der Inseln (die auch den Weißen schmecken  
sollten). sie brauten alkoholische Getränke aus Ananas, sie feierten Feste  
sie hatten Zeit. - viel Zeit.  
Sie arbeiten nicht mehr als notwendig und das war nicht viel. Es war ja alles da.  
Ein Paradies  
Sie wohnten in runden Hütten, in Dörfern, Sie flochten Hängematten und ließen es  
sich darin gehen. sie fuhren mit Kanus zu anderen Inseln.

Am 14. November 1493 (dieses Datum kannten sie nicht) landet Christoph Kolumbus  
am Columbus Landing Beach - der bestimmt einen Namen hatte - aber bestimmt  
einen anderen.  
Er entdeckte die Insel? Die doch ihren Bewohnern bekannt war!  
Aber so wird es bis heute erzählt - in unserem Teil der Welt. So hat es Kolumbus  
erlebt .  
Seine Aufzeichnung können wir lesen.  
Wie Kolumbus und seine Männer auf die Taino wirkten, wie Götter, wie Dämonen,  
wie Fremde, wie Feinde, wie Freunde?  
Wir wissen es nicht.  
Alles wurde nun benannt.  
Die Insel heißt nun Santa Cruz, heiliges Kreuz, St Croix, St Croix  
der Tag 14. November  
die Einwohner?  
Indianer? -Kolumbus glaubte sich ja in Indien

Taino? - darauf einigen sich später Historiker Ethnologen, Archäologen  
Kariben? Ja, auch diese Bezeichnung kam vor.  
daraus wird später die Bezeichnung Karibik - da gab es keine Kariben .  
Und daraus wird das Wort Kannibalen  
Bald existiert in fast allen europäischen Sprachen -  
Ob die Bewohner der Inseln Menschen gegessen haben ist mehr als fraglich.  
Aber die Weißen hatten Angst davor.  
Aus der Angst wird schnell ein Argument  
Eine Rechtfertigung, diese Fremden, die erst so gastfreundlich waren, zu töten  
Ein Grund, diese Wilden, deren Hängematten man kopiert, um paradiesisch an Bord  
zu ruhen, zu ermorden  
Sie hatten so ein bequemes Leben, diese Kariben, .... Aber darf man das?  
Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen!  
Und nicht deinen Nächsten<sup>1</sup>  
Und erst recht nicht einen christlichen Weißen  
Und erst recht nicht mich.  
Die sind gefährlich  
Und da ist doch nur ein Akt der Notwehr.  
Wer möchte den gefressen werden  
Und unchristlich ist es über dies.  
Nein, man hat sie auch nicht immer ermordet.  
Taino, Indianer, Kariben, man braucht Arbeitskräfte -  
Man will doch die Inseln entwickeln.  
Sie müssen ins Bergwerk, es geht doch um Gold,  
und aus diesen fruchtbaren Inseln lässt sich doch mehr machen!  
Aber sie verstehen nicht, was Arbeit ist.  
Im Schweiß deines Angesichts sollst du ein Brot essen - verstehen sie nicht  
Sie vertragen die Arbeit nicht  
Sie vertragen die neuen Krankheiten nicht  
Es war wohl keine Absicht, kein Plan, und damit auch kein Genozid?  
Aber es dauert nur 50 Jahre bis das Volk der Taino, das sich selbst nicht so nannte,  
spurlos verschwunden ist. Nicht nur auf dieser Insel - sondern auf allen,  
  
hinterlassen haben sie uns nur zwei Worte Karibik und Kannibale, die sie beide nicht  
benutzt haben.

*Eine grüne Insel aus Schaustoff -ein Paradies, Elisabeth liegt davor man sieht nur ihren Kopf, sehr kleines Licht. Die bewegt eine Lampe (die sonne) so dass ihr gesicht immer gruseliger wird.*

*Torsten baut Lautsprecher und Gitarre für das Menschenfresserlied auf und tritt auf die insel, zieht Kabel drüber etc.*

MEnschenfresserlied?

Szene 3: columbus Landing Beach

L florian, die Stelle an der Kolumbus gelandet ist, kennt man die?

D *(hat ihn im smartphone gefunden, er erscheint auf dem Fernseher)* Ja, hier hab ich Columbus landing Beach. Naja, unerschlossen, ein wenig abgelegen, steinig

L ja - aber daraus kann man doch was machen! Badegeeignet, mit einem Riff zum Schnorcheln und Tauchen, Ein Weg lässt sich bauen, das Gebäude da ist ein Ausgangspunkt... ein Abenteuerspielplatz für Erwachsenen, ein Geschichtsevent, Man kann mit Booten landen, Christianstedt ist nicht weit. JA viel besser als eine Straße, mit dem Boot von Christianstedt - landen wie Kolumbus!

D Das klingt nicht schlecht. Columbus landing beach - da muss was drin sein! Boot? Oder so gar mit einem Nachbau eines der Schiffe des Kolumbus

<http://www.welt.de/motor/boote-yachten/article109634761/Mit-der-Santa-Maria-in-Kolumbus-Kielwasser.html>

Hier das gibt es das- auf madeira! Nachbau der Santa Maria. Das kann man dann ja auch mit jedem anderen Kolumbus Schiff machen. Brauchen da dann aber einen Investor. Und damit sich sowas lohnt, muss hier viel mehr los sein. 1500 Gäste auf der ganzen insel! Davon vielleicht die Hälfte in Christianstedt! Das rechtfertigt keine solche Investition, die fahren ja nicht täglich dahin. Da müßten wir dann schon 10.000 gäste auf der insel haben

L Ja aber deshalb sind wir ja da! Wir stellen das Paradies - aber diesmal in Komfortausführung wieder her!

D Ja, dieser Nachbau ist original - außer Motor, Toiletten, Bar.

L Dann umschiffen auf kleine Boote und Landung - oder gleich über dem Riff Schnorcheln.

D wundervoll, so bleibt der Strand dann auch exklusiv - entweder das Schiff oder man kommt k.aum dahin!

Abbruch

*E nimmt sich den tablett, zeigt lauter Virgins islands Tourismuseiten*

T Ne, Das fühlt sich wie schlechtes Theater an. Das ist nicht...

- E Hier immer nur Touriinfos! die Welt kann doch nicht nur ein Reiseziel sein. Eine Insel kann doch nicht nur für Touristen da sein. nur noch dafür da, dass wir dahin fahren...
- T Was haben wir da gesucht? Warum meinten wir, wir müssen da hin?
- T Sollen die uns toll finden? Weil wir uns interessieren? Aber für was?.... Dafür interessiert und weltoffen zu sein?
- T Das nützt denen ja auch...
- E traurige Tropen - Kranksein im Paradies- Fieber auf dem Balkon - Kotzen am Strand - kalte Schweißausbrüche in der Sonne ... ist das ne Art sich einzulassen oder nichts zu sehen

#### Szene 4 Zuckerrohr produkte

- T Zuckerrohr  
 Saccharum officinarum  
 Zuckerrohr gehört zur Familie der Süßgräser  
 Es ist eine tropische Pflanze aus Südostasien.  
 Es wird 3 – 6 Meter hoch,  
 bei Temperaturen zwischen 25 und 30 °C.  
 Ist es kälter, wächst  
 Saccharum officinarum  
 langsamer, unter 15 °C gar nicht mehr. Sie braucht viel Wasser – das darf aber nicht stehen, sonst fault sie. Deshalb hügelige Anbaugelände.  
 Es werden Stecklinge gepflanzt.  
 in Reihen, Reihen, Reihen  
 20.000 Stück  
 pro Hektar. Nun wachsen die Pflanzen 9 – 24 Monate.  
 Die Halme werden direkt über dem Boden abgeschnitten.  
 Ein Messer!  
 Die Spitzen und Blätter werden entfernt.  
 Mit demselben Messer.  
 Sklaven, die flüchten, wird zur Strafe ein Ohr abgeschnitten.  
 Die „Halmstümpfe“ schlagen wieder aus.  
 Die Ohren wachsen nicht nach – natürlich.  
 Aber man kann neue Sklaven kaufen

Man muss jedes Jahr neue Sklaven kaufen.

Die „Halmstümpfe“ schlagen wieder aus.

und 12 Monate später

wieder das Messer

bis zu acht Mal.

Das Messer, das Messer, das Messer, das Messer, das Messer, das Messer, das  
Messer, das Messer

Sklaven, die wieder flüchten, wird ein Bein abgeschnitten.

Dann müssen sie bleiben.

Man muss immer neue Sklaven kaufen

Die Sterblichkeit ist hoch

Kinder werden selten geboren

Die Erntezeit auf den verschieden en Feldern ist unterschiedlich.

So gibt es immer was zu tun.

So nutzt man die Arbeitskraft der einmal angeschafften Sklaven

Die Bündel werden zur Mühle getragen

den Hügel hinauf und hinab

Der Zucker- Zucker- Zuckergehalt

ist direkt nach der Ernte am höchsten,

die Pflanzen werden zur Mühle gebracht.

Zwischen Walzen geschoben und gepresst.

Die Walzen getrieben von Wasser,

von Wind, Tier oder Mensch.

Beim Einschieben der Zuckerrohrpflanzen kann leicht ein Finger eine ganze Hand  
gequetscht werden.

Der Saft läuft heraus

Ein Sklave mit gequetschter Hand kann ein Messer halten.

Ein Sklave kann ein Messer halten!.

Auf einer Plantage sind viele Sklaven

Auf einer Plantage sind wenig Weiße

Auf der ganzen Insel sind wenig Weiße

Die Sklaven sind 10 mal so viele

Und alle können ein Messer halten

Können nicht nur Zuckerrohr schneiden

Der Zucker- Zucker- Zuckergehalt

ist direkt nach der Ernte am höchsten,

die Pflanzen werden zur Mühle gebracht.

Zwischen Walzen geschoben und gepresst

Der Saft läuft heraus,  
Der Saft läuft heraus  
Das Blut läuft heraus  
nächster Schritt!  
Den Zuckerrohrsaft in Kesseln erhitzen,  
das Wasser verdunstet  
Zuckergehalt steigt.  
Beim Abkühlen kristallisiert der Rohrzucker.  
Melasse bleibt zurück, Die können wir zum Süßen verwenden – oder  
Nächster Schritt  
Hefe dazu und gären lassen!  
Dann destillieren – und dann  
Rohrum, 75% Alkohol, ungenießbar, aber angesichts eines Sklavenlebens immer  
noch ein Trost  
Nächster Schritt  
Rohrzucker und Rohrum  
nach Europa verschiffen,  
veredeln,  
verarbeiten,  
verkaufen.  
Damit lässt sich Geld verdienen  
Geld verdienen  
Geld, Geld, Geld.

#### Szene 6 Dreieckshandel – am Modell

*Ich stelle mir das in etwa so vor: eine große Landkarte auf der das Schiff fährt, Gegenstände zum Ein und ausladen, Bilder - wie die Sklaven die auf Deck liegen – Details über die „Haltung“ der Sklaven kämen noch dazu.*

Die Reise war lang...

Die Fredensborg brach am 17. Juni 1767 in Kopenhagen auf.

Am 3. August erreichen sie den Kanal

Am 28. August stirbt der Matros Niels Matthiassen und wird in seine Hängematte eingenäht über Bord geworfen

Am 20. September sehen sie die Küste von Guinea.

Es reiht sich ein Fort europäischer Mächte ans andere. Immer Salutschüsse,  
andere Schiffe laden Güter aus und Sklaven ein.



Am 1. Oktober Ankunft in Christiansborg.

Es wird ausgealden Waffen, Branntwein,

Matrosen sterben

Es gibt gerade keine Sklaven zu kaufen.

*Hier fehlt jetzt was über Sklavenbeschaffung und die Verhältnisse in Westafrika*

Am 15. Dezember stirbt der Kapitän

Der zweite Steuermann wird sein Nachfolger

Weitere Tote

Am 18 April wird Elfenbein als Fracht aufgenoemmen

Am 19. April 136 männliche Sklaven

Am 20. April 7 Mann- 78 Weiber, 9 Mägden- und 20 Jungen Sklaven

Die Mannssklaven werden an Bord festgeschmiedet.

## 6. D + L Dreieckshandel

*Während dessen zum geblättere auf hoempages*

D charlotte Amalie ist noch heute ein bedeutsamer Hafen, der beste Tiefseehafen der Karibik. Deshalb haben die USA die Insel 1917 als Militärhafen von Dänemark für 25 Mio \$ gekauft.

L Aber Militärschiffe sieht man ja zum Glück nicht mehr. Heute sieht man ja nur noch Yachten, Ausflugsboote und Kreuzfahrtschiffe. Unmengen Kreuzfahrtschiffe. An manchen Tagen 5 - und dann ist die Stadt überschwemmt mit Passagieren, die so ein Armband von ihrem Schiff, wie im Schwimmbad tragen, die Schmuck kaufen... Florian, wie findest du das? Ist das der Tourismus, den wir entwickeln wollen?

D die ganzen Schmuckläden. Nun das ist ja ganz reizvoll, die alte Stadt, das dänische Flair -, die unglaublichen Shoppingmöglichkeiten - aber es ist ein bisschen alt, als Tourismuskonzept.

300 Schmuckläden für eine Stadt mit 20.000 Einwohnern, und überall dasselbe, dieselben Schweizeruhren, die dieselben Kollektionen, dieselben Marken, kann man genauso gut woanders kaufen. Nur auf Zollfrei zu setzen macht doch schnell ein Ambiente wie im Airport, das kennen wir ja alle zu Genüge!

Das läuft noch ganz gut! Noch!

Aber die Insel hat doch ganz andere Potentiale.

L Man müsste das Besondere, das Unverwechselbare der Inseln zeigen. Die Geschichte!

F Die wechselvolle Geschichte von St. Thomas erleben

- L JA, die Geschichte! Die Virgins Islands waren spanische, englische, französische und vor allem dänische Kolonie. Das gibt sonst nicht! ..aber die Museen sind so schlecht, Schrifttafeln an der Wand, Vitrinen, wer will das noch sehen. die alten Gebäude stehen ein wenig unvermittelt herum... Keiner inszeniert das - die Piraten, die Festungen, die Plantagen, die Rumdestillen - Der alte Sklavenmarkt! da ließe sich doch was mit machen.. Da gibt es doch ganz andere Formate, Events, Erlebnistourismus
- D Ja, wir haben analysiert: der moderne Tourist möchte nicht nur Komfort und gutes Essen, alles das ist natürlich Voraussetzung! Aber das macht es noch nicht besonders! Der moderne Tourist möchte das Spezifische, das Unverwechselbare, das Einmalige. Und der moderne Tourist möchte das nicht nur sehen, der moderne Tourist möchte das erleben, teilhaben, dabei sein, drin sein! die standardisierte Hotelanlage. Damit ist die Welt voll! Das ist ja das Problem an der Globalisierung: alles gleicht sich an, es wird immer ähnlicher, internationale Standards setzen sich durch. Das ist ja auch ganz gut, in der Hygiene z.B. wer will schon ein Klo lokalem Charme und lokalen Bakterien! Aber wenn die Menschen immer weiter reisen und sehen dann immer dieselben Resorts, dieselben Pools, dieselben Animationen... dann macht das ja keinen Sinn. Die Zukunft des Tourismus, gerade das Gehobene, ist das Besondere, das Landesspezifische. Gerade die Best-Ager als immer größere Gruppe, wollen ja nicht nur ausruhen, sondern was erleben, auch was lernen... Das Original!
- L Ich hab's! Themenkreuzfahrten! Auf den Spuren von Zucker und Rum! Das gibt es noch nicht. Kreuzfahrtengibt es genug, aber eben Themenkreuzfahrten. Mit der Kreuzfahrt ist das Problem der Hotels geklärt - man schläft ja an Bord...
- D Warum nicht groß denken? Kreuzfahrt auf der Route des Dreieckshandels. - oder zumindest die Mittelpassage? Von Westafrika in die Karibik. Von Christiansfort in Westafrika, dem dänischen Stützpunkt nach Charlotte Amalie auf St. Thomas.
- L Ja, auf Nachbauten der alten Schiffe? Oh, das wäre es doch! Florian, das ist großartig. Mit der Möglichkeit wie ein Sklave, angeschmiedet unter Deck zu liegen? Und nachempfinden, wie das damals war. Geschichte am eigenen Leib erleben! Das trägt doch auch zum Verständnis, zur Toleranz, zum Weltfrieden bei. Da tun wir doch auch noch was Gutes. Nachhaltig! Nach so einer Nacht als Sklave an Bord, festgeschmiedet, da hat man doch ein ganz anderes Verständnis! Natürlich mit Notknopf, wenn es einem doch zu viel wird.
- D Ja und die Fesseln gepolstert - natürlich! Da könnte es ja auch noch eine Spezialabteilung geben, in der man von temperamentvollen schwarzen Frauen ganz speziell behandelt wird

Die wurden doch auch ausgepeitscht, bestraft! Die Sklaven!. Wenn man das so wirklich nachempfinden will - und das wollen ja manche - dann gehört das doch alles dazu! Das muss mit inszeniert werden. - Da lässt sich bestimmt noch in ausgesuchten Grausamkeiten recherchieren. Es gab ja auch diese branding! Ist ja wieder Mode. Den Sklaven wurde mit einem heißen Eisen das Zeichen ihres Besitzers eingebrannt! Da ließe sich doch aus das Firmenlogo promoten. Auf jeder so einer Reisen ein neues branding. Sieht doch auch toll aus!

- L Geschichte erleben! Das könnte ganze Reihe werden - Abenteuer Urlaub: Geschichte erleben. Eben nicht nur Abenteuer Urlaub in der Natur
- F Ja, Rafting, Extrem sport, das hat ja seinen Höhepunkt wohl überschritten
- L Ja, z.B. Das Mittelmeer überqueren im Schlepperboot!
- F Oder immer noch aufregend genug, durch Berge und Höhlen von Afghanistan - Beten und Schießen mit den Taliban
- L oder ganz aktuell: auf der Flucht in Syrien!
- F Es gibt auch die Klassiker: Abnehmen in Ausschwitz,

Abbruch

- E Zynismus ist doch auch keine Lösung...
- T auf dieser Mittelpassage sind mindestens 10 Millionen Sklaven transportiert worden. 10 Millionen Menschen, die aus ihren Lebenszusammenhängen ....
- E Aber was tun wir hier? Informieren? Es gibt doch kein Problem mit Informationen, noch nie standen uns so viele Informationen zur Verfügung - aber was machen wir damit?
- E mir kommt der Glaube an Aufklärung abhanden
- E Die Blütezeit des Sklavenhandels - war doch die Aufklärung.

*T fängt an zu spielen*